

Finnmarkslopet 2005 – Skandalöse Behandlung durch norwegische Behörden

Wenige Stunden nach dem Thomas Hoffmann das 1000 km lange Rennen gestartet hat, wurde das Team im zweiten Checkpoint Skoganvarre vom norwegischen Mattilsynet zum Abbruch des Rennens gezwungen. Unter Androhung von Polizeigewalt musste Thomas das Land innerhalb von 24 Stunden verlassen.

Die norwegische Behörde Mattilsynet hat die Durchführung einer Wurmkur nicht anerkannt, da diese nicht durch einen norwegischen Tierarzt (sondern durch einen deutschen Tierarzt) bestätigt war. Angeblich verlangen die norwegischen Gesetze die Bestätigung durch einen norwegischen Veterinär. Auf der deutschen Internetseite von Mattilsynet steht aber lediglich zu lesen, dass die „Behandlung von einem Tierarzt“ bestätigt werden muss.

Einige der ausländischen Fahrer durften weiterfahren. Angeblich hatten diese gute und glaubwürdige Erklärungen dafür, dass eine solche Wurmkur vorgenommen wurde, ohne die notwendige Dokumentation durch einen Tierarzt.

Obwohl Thomas Hoffmann den Nachweis einer Wurmkur erbringen konnte (alle anderen ausländischen Teilnehmer lediglich eine „plausible Erklärung“) wurde Thomas Hoffmann des Landes verwiesen. Der Verdacht liegt nahe, dass durch den bekannten italienischen Nachrichtensprecher Paolo Giani (vom größten italienischen Fernsehkanal RAI1) soviel Druck auf die norwegische Behörde ausgeübt wurde, dass es plötzlich zu einer ganz anderen Auslegung der Gesetze gekommen ist.

Thomas Hoffmann erhielt nicht dieselbe Behandlung wie die anderen Fahrer.

Dieses skandalöse Vorgehen wurde bereits der deutschen Botschaft in Oslo und der norwegischen Botschaft in Berlin mitgeteilt. Der Rechtsanwalt von Thomas Hoffmann prüft zur Zeit die Rechtssituation und bereitet eine Klage auf Schadensersatz vor. Höchste politische Instanzen in Norwegen werden zu einer Stellungnahme aufgefordert. Die ausländerfeindliche Behandlung von Mattilsynet ist rechtlich anzuzweifeln und humanitär auf das Schlimmste zu verurteilen.

Der Vorwurf gegen Mattilsynet:

- Die Befragung von Thomas Hoffmann durch Mattilsynet (durch die Mitglieder von Mattilsynet: Gudrun Ellin Ullvang (Distriktchef), Marit A. Wasmuth (Forstinspektor) und Elisabeth Arild (Forstinspektor) geschah in einer verachtenden Art und Weise. Die Gespräche wurden fast ausschließlich in norwegisch geführt. Thomas Hoffmann erhielt keine Möglichkeit zur Rechtfertigung, Erklärung, Einspruch oder Protest.
- Das Dokument zur Ausweisung aus dem Land lag schon unterschrieben auf dem Tisch, bevor die Befragung begonnen hat.
- Das Dokument enthält faktische Fehler.
- Mattilsynet hat bei verschiedenen ausländischen Teilnehmern die Regeln, Bestimmungen und Gesetze, unterschiedlich und willkürlich ausgelegt. Hier liegt eine massive Ungleichbehandlung vor.
- Die Auslegung der Einfuhrregeln durch die Mitarbeiter und Verantwortlichen von Mattilsynet entsprechen nicht den veröffentlichten Informationen im Internet (deutsche Fassung unter www.mattilsynet.no)

Der Vorwurf an die Finnmarkslopet-Organisation:

- Mit dem Einchecken der Teilnehmer und der Kontrolle der Impfpässe steht die Organisation in der Verantwortung. Unstimmigkeiten in den Papieren hätten angezeigt werden müssen. Da die Entwurmung innerhalb von 7 Tagen nach Einreise in Norwegen hätte bestätigt werden müssen, wäre noch ausreichend Zeit gewesen dies nachzuholen. Hoffmanns Hunde sind am 27.02.2005 eingereist. Die Frist zur Bestätigung der Entwurmung durch einen norwegischen Tierarzt wäre somit erst am 06.03.2005 abgelaufen. Die Tierärzte des Finnmarkslopet hätten die Entwurmung bestätigen können.
- Aus Angst, Mattilsynet stoppt das gesamte Rennen, hat die Organisation einen Teilnehmer des Rennens „geopfert“, nämlich Thomas Hoffmann.
- Finnmarkslopet war die Problematik mit Mattilsynet bekannt. Die Tierärzte von Finnmarkslopet hätten die Entwurmung bei vielen ausländischen Teams noch rechtzeitig vor dem Start bestätigen können.
- Der Veranstalter eines „Internationalen Rennens“ steht in der Verantwortung seiner Teilnehmer. Finnmarkslopet ist seiner Verantwortung nicht nachgekommen.
- Die Berichterstattung im Internet über diese Vorfälle hat in vielen Punkten nicht der Wahrheit entsprochen. Die Sache wurde heruntergespielt und so dargestellt, als ob die ausländischen Teilnehmer mit Hunden teilnehmen, die nicht ausreichend geimpft und entwurmt seien. Die Berichterstattung über Thomas Hoffmann entsprach nicht der Wahrheit. Erst auf drängen von Thomas Hoffmann wurden die Internetberichte abgeändert.

Persönliche Anmerkung:

Die vergangenen fünf Jahre war das Finnmarkslopet ein großer Teil in meinem Leben. Ich habe mein Privatleben und Berufsleben auf die Teilnahme an diesem Rennen ausgerichtet. Mit all meiner Energie und hohen finanziellen Mitteln habe ich versucht dieses Rennen in Südeuropa publik zu machen. Ich habe versucht viele Menschen für die Region Finnmark, die Stadt Alta und das Rennen Finnmarkslopet zu begeistern. Mit Erfolg. Die Teilnehmerzahl ausländischer Teams erhöhte sich sprunghaft und viele Touristen aus Deutschland sind nach Alta gereist um den Start des Rennens mitzuerleben. Ich habe ein Buch über das Rennen geschrieben und den Geldpreis für eine Autorenauszeichnung auf der Leipziger Buchmesse an die Organisation des Finnmarkslopet gespendet. Ich habe mit meiner Homepage für das Rennen geworben und Vorträge in ganz Deutschland gehalten. Meine Freundin und Fotografin Margrit Kierst hat Bilder für eine Ausstellung nach Alta gebracht, der Organisation Fotos zur Verfügung gestellt und für die teilnehmenden Musher „Finnmarkslopet-Kalender“ produziert.

Fünf Jahre lang habe ich mich für das Finnmarkslopet eingesetzt. Das Gleiche hätte ich auch von der Organisation erwartet, mir zu helfen, für mich zu kämpfen. Aber ich erhielt noch nicht einmal dieselbe Behandlung wie die anderen Fahrer.

Im neu erschienenen Finnmarkslopet Buch steht unter dem Profil Thomas Hoffmann folgender Satz: *„For Hoffmann arriving at Finnmarkslopet is like coming home, this is where he belongs“*

Nach dieser skandalösen Behandlung in Norwegen bedaure ich diesen Satz. Das Finnmarkslopet ist nicht mehr länger mein Rennen.

Ich komme nicht mehr zurück.

Thomas Hoffmann